



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Basilius Magnus/ dem Juliano.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Die 106.
Epistel.

WAS für ein Leben hast du hiezwischen dem Leib nach geführet? Hast du dich deiner Hand widerumb rechte vnd vnuerhinderet gebrauchet? Stehen sonst die andere Sachen inn deinem Leben? Geher die alles gleich hafftig von staten/wie vnser Bier vnd Wunsch ist/gleichfalls auch deinem Gemüt haben wol gezimmet? Dann deren Gemüt sich bald verwandelt/dieselbige gehen gewöhnlich auch ein vnordenlichs Wesen zureiben: Welche aber ein ständ beständigen vnd vnwanckelbaren Sinn haben/dise thun auch ihr Leben nach dem Fürsaz des Gemüts richten vnd anstellen. Ein Schiffman vermag ein schönes Wetter/oder heytter Zeit zumachen/wann es ihm geliebt/wir aber können vnser Leben zu stiller Ruhigkeit bringen/wann wir in vns selber die unruhige auffsteigende Begirden niderdrucken/vnd das Gemüt vber alle unruhige Zufall regieren lassen. Dann weder Schaden noch Schwachheit/noch andere Beschweruissen dieses Lebens/ werden einem tugenthaften Mann zutreiben gehn/es sey dann Sach/das sein Herz mit Gott vereinigt sey/vnd die wichtige Ding betrachte/Darneben auch vber alles Irdisch Ungewitter hoch zu fahren: Dann die sich mit Weltzorgen beladen vnd verstricken/die müssen die schweren Vögel/so ihre Flügel vergebens tragen/hernider auff der Erden/oder andern Thieren bleiben. Vns aber ist Geschäfte halber dich zusehen/nicht zu net/als die jenigen/so auff dem Meer schnell für einander vberschiffen/die können aber bey den Klawen/leichtlich den ganzen Löwen erkennen mag/so hoffest du seyest vnns durch ein kleine Prob genugsam bekant. Daher wir auch nicht für groß halten/das vnser Sach bey dir ein Ansehen hat/vnd wir auch dem Gemüt nit verrülget werden/sonder immer zu durch die Gedächtnis bey uns zu ben. Deine Brief aber seynd ein gewisses Wahrzeichen/das du vnser nicht verachtet/ vnd se öffter sie vns von dir zukommen/je mehr wir darab freud vnd Lustigung empfaben.

Gleichauf von den grossen Vögeln/die von Fleisch diet/vnd zu dem Flug vntanglich seynd hergenommen.

Basilius Magnus/ dem Diodoro/ wie man die Bücher schreiben vnd ordnen solle.

Die 107.
Epistel.

Ich hab die Bücher/ mit von deiner Ehr wurde zugesandt/empfangen/aber (wie dann wol glaublich/das dem/der schwach vnd verdorren ist/ zu Nut sey) sondern auch darumb/das sezgedachtes ander Buch/ mit schönen Sentenzen vnd Sprüchen erfüllet/darneben auch widerwärtige Gegenreden/ vnd auff ein jedwedere sein Antwort begreifen thut. Vber das/ so gedachte mich/die Einfalt der Red/mit keiner Kunst geziert/wolle sich am aller besten dem Fürhaben eines Christen gebüren/der nicht von eyrler Ehr wegen/ sich nichtig zuerzeigen/sonder auff die allgemeyne Wol fart vnd Nutzbarkeit/sein Leben zuriichten vnd zuwenden pfleget. Das erst Buch aber/so eben die Kräfte der Materi hat/doch mit vilen Worten/auch mancherley Figuren geschmückt/ist sich im disputiern weitläuffig außbreycet/bedarff meines Enthaltens/einer langen Zeit zum vberlesen/gleichfalls einer embsigen Arbeyt des Gemüts/die Sentenzen nicht allein auffeinander zuriichten/sondern auch in der Gedächtnis zubehalten. Darn ob schon die Ableynungen der Gegenpartey/sampt vnsern Argumenten vnd Bewehrungen/so mit vnderlauffen/ein Lieblichkeit auß der Dialectica hergekommen/mir sich bringen: Jedoch wann solches lange Zeit vnd Weil erfordert/so wird der Sentenz/welcher aneinander hanget/dardurch abgerissen/vnd die Argumente der zänckischen vnd disputierlichen Red auffgelöst. Es ist aber deiner Fürsichtigkeit vnuerborgen/das auch die außländische Philosophi/so Dialogos gehalten. Als Aristoteles vnd Theophrastus/als bald die Sach selbst angreifen/darum das sie mit der Platonischen Gnad zureden nicht begabet seyn. Plato aber die auß Krafft seiner Wolredeneit zugleich wider die Lehr kämpffen/vnd

Die einfältige schlechte Red/ehnt das spitzfindig Argumenten weit vber treffen.

Durch die disputierliche Reden/vnd vilfältige Argumenten/wird die Dialectica verfinstert vñ verunmelt.

Aristoteles/ Theophrastus/ Plato.

Basilii
Opera